

# Schon gewusst?

## Aller Anfang ist schwer

Quelle: scinexx.de | doi: 10.1016/j.cub.2025.12.035



**ON HOLD**

Oft schieben wir unangenehme Aufgaben vor uns her. Was als Motivationsbremse wirkt, hat ein Forschungsteam der Universität Kyoto herausgefunden. In einem Experiment mit Makaken fanden die Forschenden bei unangenehmen Aufgaben zwei miteinander verknüpfte Hirnareale, die die Motivation bremsen: das ventrale Striatum und das ventrale Pallidum. Durch die Injektion des Wirkstoffs Deschloroclozapin, der selektiv die Signalverbindung der beiden Hirnareale hemmt, liess sich die Motivationsbremse lösen. Bei vielen Menschen mit Depressionen, Psychosen oder Parkinson sei der Bremsschaltkreis offensichtlich überaktiv. In schweren Fällen von Motivationsmangel könnte es demnach sinnvoll sein, den Bremsschaltkreis zu dämpfen.

## Leben im Gebirge schützt vor Diabetes

Quellen: sciencedaily.com | doi: 10.1016/j.cmet.2026.01.019

Schon lange war bekannt, dass Menschen, die in Höhen mit geringer Sauerstoffkonzentration in der Luft leben, seltener an Diabetes erkranken als Menschen, die an Meeresküsten wohnen. Forschende der Gladstone Institutes haben nun den Grund dafür herausgefunden: In einer sauerstoffarmen Umgebung binden die roten Blutkörperchen viel Glucose. Dadurch können sie Sauerstoff wirkungsvoller zu den Geweben transportieren. Gleichzeitig sinkt dabei der Glucosegehalt im Blut, was den Rückgang



des Diabetesrisikos erklären könnte. Bisher waren die roten Blutkörperchen nur als passive Sauerstoffträger bekannt.

## Persönlichkeit: lebenslanger Wandel

Quelle: scinexx.de | doi: 10.1038/s44271-025-00350-2

«Was Hänschen nicht lernt, ...» gilt zumindest in Bezug auf das Erlernen emotionaler und sozialer Fähigkeiten nicht. Wie Forschende der Universität Heidelberg zeigten, können ältere Menschen mit einem Training sozio-emotionale Verhaltensweisen und Persönlichkeitsmerkmale ebenso verändern wie jüngere Menschen. Laut dem Forschungsteam können die Älteren kognitive Nachteile wie einen verlangsamten Lernprozess durch eine höhere Motivation ausgleichen.



## Introvertierte ticken anders

Quellen: cnbc.com

Die Neurowissenschaftlerin Friederike Fabritius hat bei ihrer Arbeit für Unternehmen wie Google und Deloitte beobachtet, dass diese bei der Suche nach Top-Talenten eher Extravertierte bevorzugen. Fabritius: «Extravertierte Menschen konzentrieren sich eher auf das, was um sie herum geschieht. Es ist, als ob Extravertierte sehen, «was ist», während Introvertierte fragen, «was wäre, wenn.» Es gebe vier Fähigkeiten, bei denen Introvertierte besser abschneiden: 1. Introvertierte denken mehr, da sie mehr graue Hirnzellen haben. 2. Introvertierte können sich länger konzentrieren und dadurch länger an einem Problem arbeiten. 3. Introvertierte sind oftmals in einem bestimmten Bereich wie Musik, Kunst oder Mathematik «hochbegabt». 4. Introvertierte hören auf ihren inneren moralischen Kompass und handeln somit eher richtig.

